Sexy, aber ohne Klischees, fantasievoll, aber nicht albern: So sollen **Pornos** sein, die Frauen gefallen. Was müssen Regisseure also anders machen? JOLIE-Autorin Theresa Lachner schaute sich ***am Set*** um

Und Action!

Darstellerin Tiffany Doll (o.) hat nichts mit den typischen Porno-Plastik-Blondinen gemein. Auch hinter der Kamera setzt Regisseurin Erika Lust auf Abwechslung: Sie arbeitet oft mit Kameraframen wie Thais Català (l.)

Morgens, halb zehn in Spanien: Wir stehen in einem schummrig-warm beleuchteten Weinkeller in Barcelonas In-Viertel El Born. Ein Männerkopf verschwindet unter einem Rock, wenig später zucken zierliche Damenbeine in weißen Chucks in der Luft. Stöhnen erfüllt den Raum. „Aaaaand – Cut!“ Ach ja. Ich bin an einem Pornoset. Allerdings an keinem klassischen. Seit sieben Uhr wuseln neben den Darstellern rund 15 Frauen Anfang bis Mitte 20 und zwei schwule Jungs übers Set. Alle tragen schwarze Skinny-Jeans und Sneakers. Und sie hören auf das Kommando einer Frau Ende 30: Die gebürtige Schwedin Erika Lust ist die Königin des feministisch wertvollen Frauen-Arthouse-Pornos. Noch mal. Feministisch wertvolle Frauen-Arthouse-Pornos? Klingt erst mal nicht so sexy. Ist es aber. Und zwar auf so außergewöhnliche Art und Weise, dass auch Frauen, die sonst keine Pornos mögen, hingucken müssen. Erika Lust ist nämlich sehr anspruchsvoll, zum Beispiel, was die Auswahl ihrer Darsteller angeht, die sie via Skype oder persönlich castet. Wasserstoffblondinen mit 7-cm-Fingernägeln, die supergierig darauf sind, von einem solariumverbrutzelten schwitzenden Typen in alle Körperöffnungen gefickt zu werden – das gibt’s bei ihr nicht. Stattdessen bucht sie die Darstellerin Tiffany (29), eine zarte, brünette

„Bei Pornos machten mich die Bilder an, aber die Sex-Szenarien fand ich lächerlich. Ich fragte mich: ‚Wo sind meine Werte, mein Lebensstil?'" Erika Lust

Französin mit Jutebeutel, die dann dank ein paar Rom-Com-Irrungen und -Wirrungen irgendwie zufällig einen Clooney-haften Sommelier namens Manu verführt. Auch hinter den Kulissen steht ein junges, weibliches Kreativteam: „Ich arbeite ganz bewusst vor allem mit Frauen hinter der Kamera. Sie sind besser darin, die Bilder einzufangen, nach denen ich suche. Kameramänner fokussieren oft zu sehr auf die Frau. Oder sie verpassen den weiblichen Orgasmus", erklärt Erika. Auch für die Darsteller ist dieses Setting eine neue Erfahrung: Die beiden Protagonisten müssen sich zum Kuscheln in eine Ecke verziehen. Tiffany und ihr Filmpartner Manu Falcon sollen so schon vor dem Dreh ein Gefühl für den Körper des anderen bekommen. Anweisung von Erika.

Normalerweise arbeiten die Hauptdarsteller für Mainstream-Pornos. Weil Manu sich „so richtig männlich fühlt", wenn ihm Kumpels für seinen Job auf die Schulter klopfen und weil Tiffany „einfach drauf steht, beim Sex von anderen beobachtet zu werden". Für jeden Dreh bekommen sie in etwa dasselbe Honorar: 500 Euro Tagesgage. Der Unterschied ist, dass es bei Erika Lust keinen Zuschlag für extremere Praktiken wie Analsex gibt. So soll verhindert werden, dass sie für Geld etwas tun, worauf sie eigentlich keine Lust haben. Ist die Arbeit an diesem Set anders als an anderen? „Total", findet Tiffany. „Hier wird mehr auf die weibliche Lust geachtet. Sonst fängt ein Film grundsätzlich mit einem Blowjob an, hier mit Cunnilingus." Ihr Co-Darsteller Manu mag es, am Set von so viel Weiblichkeit umgeben zu sein. Allerdings verlangt ihm so ein Dreh auch mehr ab als einer am klassischen Pornoset: „Ich muss in einem Take Text aufsagen und dann sofort Sex haben. Ist nicht leicht, so schnell von Hirn auf Schwanz umzuswitchen." Dafür greift Manu auch an diesem Set zu Hilfsmittelchen wie Viagra und Cialis. Er sieht's pragmatisch: „Porno ist eben eine Fantasie. Niemand will mir dabei zusehen, wie ich meine Erektion verliere." Aber Erika Lust hakt ein: „Meine Erfahrung ist: Die Menschen wollen einfach alles sehen!"

Über die Fantasien ihrer Kunden weiß die Regisseurin bestens Bescheid. Das liegt daran, dass die 38-Jährige ihre rund 70000 männlichen und weiblichen Fans bereits von Anfang an bei der Produktion eines Films mit einbindet. Und zwar schon beim allerersten Schritt: der Themenfindung. Bei dem Crowdsourcing-Projekt XConfessions (xconfessions.com) können sie online eine sexuelle Fantasie „gestehen". Ausgewählte Einsendungen werden dann von Frau Lust auf höchstem cineastischen Niveau umgesetzt. Auch der Dreh von heute stammt aus diesem Ideen-Pool. „Ich habe einen Fetisch: Frauen und Wein. Manche lieben Füße, andere stehen auf Strümpfe oder Frauen, die rauchen ... für mich ist es Wein. Wie sie das Glas hält, den Wein riecht und schmeckt, wie sich ihr Körper entspannt, wenn seine Wirkung einsetzt ... Wenn sie dazu noch einen französischen Akzent hat, bin ich hoffnungslos verloren", so formulierte es der User. Sein Geständnis wird nun in *Wine Is The Best Lubricant* (auf Deutsch: *Wein ist das beste Gleitmittel*) verfilmt. Die Belohnung: Neben einem ganz persönlichen Film erhält der Urheber Credits, mit denen er Zugriff auf andere XConfessions-Filme hat – er wird also quasi in Naturalien bezahlt.

Bei der Auswahl der Fantasien legt Erika Lust Wert darauf, sich vom Mainstream der Marke *Anna, das Busenwunder* oder *Weapons Of Ass Destruction* abzuheben. „Als ich das erste Mal einen Porno gesehen habe, ging es mir wie den meisten Frauen: Manche der Bilder haben mich angemacht, aber die Sex-Szenarien waren absolut lächerlich. Wir sind moderne Frauen, keine geilen Teenager, verzweifelten Hausfrauen oder versauten Krankenschwestern! Ich fragte mich: ‚Wo sind meine Werte, mein Lifestyle, mein Sex?'" Sie dachte sich: Alles muss man selbst machen! Und veröffentlichte 2007 ihren ersten Langspielfilm *Five Hot Stories For Her*, mit dem sie gezielt ein weibliches Publikum ansprach. Seither hat sich viel getan – und zwar nicht nur bei ihr, sondern auch auf Seite der Konsumenten. Heute besuchen mehr Frauen Pornoseiten denn je, wie eine aktuelle Nutzeranalyse der Onlineanbieter Pornhub and RedTube ergab: Auf drei Männer kommt eine Frau. Und auch wenn die Herren nach wie vor in der Überzahl sind, wird das Angebot für die Damen ausgebaut. Denn die haben andere sexuelle Wünsche – während Männer am liebsten „Teenager", „MILFs" und „Moms" sehen wollen, sind die meistgesuchten Begriffe von Frauen „lesbisch", „Dreier" und „weibliche Ejakulation". Und die Nachfrage bestimmt das Angebot.

Dass sich etwas verändert in der Branche, ist aber eben auch Vorreiterinnen wie Erika Lust oder der deutschen Filmemacherin und Regisseurin Petra Joy zu verdanken. „Als ich angefangen habe, ist man davon ausgegangen, dass Frauen nie für irgendetwas in Zusammenhang mit Sex Geld ausgeben würden", sagt Erika Lust und setzt stolz nach: „Ich habe das Gegenteil bewiesen." Und damit wendet sie sich wieder ihrem Dreh zu, bei dem es jetzt richtig zur Sache gehen soll. Nach ein paar Trockenübungen an den Weinregalen, bei denen das Licht gecheckt wird, heißt es: „Acción!" Fünf Mädels, zuständig für Ton, Licht und Kamera, formieren sich um die beiden Darsteller herum. Plötzlich hebt Manu die Hand – ihm wird's unter seiner Sommeliers-Lederschürze zu warm. Probleme mit der Standfestigkeit. „Pause!" Die beiden Hauptdarsteller ziehen sich wieder zum Fummeln zurück. Erika Lust mag zwar eine Porno-Pionierin sein. Aber für einen Sexfilm ohne Ständer ist die Welt doch noch nicht bereit. THERESA LACHNER

Lust auf mehr?

Vier weitere Film-Tipps für sexy Winternächte

Silver Shoes von Jennifer Lyon Bell besteht aus drei Episoden. Der rote Faden: Kleidung als Fetisch. Ziemlich heiß! Zu sehen über blueartichokefilms.com

Hier gibt's ein Wiedersehen mit Tiffany aus *Wine Is The Best Lubricant*. In *Le Baiser* (zu deutsch: *Der Kuss*) von Ovidie wird sie von einer Amerikanerin verführt. Anschauen? Hier: lustcinema.com

Schnick Schnack Schnuck – die deutsche Pornokomödie im 70er-Style ist feinster Hipster-Schmuddel! Infos: schnick-schnack-schnuck.net

Sie stehen auf schönen Sex und schöne Landschaften? In *Drone Boning* gibt's beides in Kombination. Für Naturliebhaber! Gratis gucken auf vimeo.com

Beim Dreh müssen die Details stimmen, bevor es zur Sache geht (l. u.): Tiffany und Manu beim Licht-Check (l. o.). Selbst das Weinglas kriegt 'ne feste Position (o.)

FOTOS: IRENE MORAY FOR XCONFESSIONS.COM